

CHOR- UND ORCHESTERWOCHE I IN DER WIES  
VOM 23.–31. JULI 1987 IN DER KATH.  
LANDVOLKSHOCHSCHULE WIES/STEINGADEN

**I. Übersicht über erarbeitete und aufgeführte Werke**

**1. Chorwoche** – Leitung Professor Karl Berg

a) *erarbeitet und aufgeführt:*

W.A. Mozart, Requiem d-moll

daraus: Introitus (Requiem)-Kyrie-Sanctus-Agnus Dei-Communio (Lux  
aeterna.)

J.S. Bach, Motette: Lobet den Herrn, alle Heiden

H. Schütz, Motette: Warum toben die Heiden

Anton Bruckner, Ave Maria

F. Mendelssohn-Bartholdy, Hymne nach Ps. 55,2–8 „Hör mein Bitten“

b) *erarbeitet:*

Trond Kverno, Avemaris stelle

Benjamin Britten, A hymn to the Virgin

Sätze aus verschiedenen Epochen aus dem „Chorbuch aktuell“

**2. Orchesterwoche** – Leitung Karl Kühling

a) *Orchester*

(Die mit + bezeichneten Werke bzw. Sätze wurden aufgeführt)

Joseph Haydn, Sinfonie G-dur Nr. 8 „Le soir“

Allegro molto +

Andante +

Menuetto-Trio +

La Tempesta-Presto +

Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 6, „Pastorale“ op. 68

Allegro ma non troppo +

Andante molto moto

W.A. Mozart aus „Requiem“ (siehe Chorwoche)  
Thomas Albinoni, Konzert f. zwei Oboen u. Streicher, op. 9, Nr. 9  
Allegro +  
F. Xaver Brixi, Orgelkonzert F-dur  
Allegro moderato +  
Adagio +  
Allegro assai +  
Peter I Tschaikowsky, Serenade op. 48  
Andante non troppo. Allegro moderato +  
Walzer-Elegie-Finale  
Ottorino Respighi, Antiche Danze (3. Suite)  
Italiana +  
Siciliana

b) *Holzbläser* Referent Klaus-Martin Heinz

*erarbeitet und aufgeführt:*

Giovanni Gabrieli, Sonate Nr. 13 (zusammen mit den Blechbläsern)

Werke von Jean François (anlässlich seines 75. Geburtstages)

1. Le Gay Paris für Trompete und 9 Holzbläser

2. L'heure du berger für 8 Bläser und Klavier

Außerdem Kammermusik in verschiedenen Besetzungen

c) *Blechbläserkammermusik* Referent Dieter Haas

*erarbeitet und aufgeführt:*

Zwei Trompeten:

J.J. Löwe zu Eisenach Capriccio I u. II

A. Vivaldi, Konzert (1. Satz)

Tuba: A. Lebeder, Solokonzert für Tuba und Klavier

Zwei Trompeten, Posaunen und Tuba:

G. Gabrieli, Sonate XIII

B. Fitzgerald, Tarantella

J.S. Bach, Jesu, meine Freude

*erarbeitet*

Zwei Trompeten:

P. Vejvanovsky, Intrada

Stölzel, Konzert

Zwei Trompeten, Posaune u. Tuba:

F. Mendelssohn-Bartholdy, Hochzeitsmarsch aus „Der Sommernachts-  
traum“

R. Wagner, Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin“

## II. Versuch einer Charakteristik der Woche

Wer die „Wieswoche“ nicht zum ersten Mal mitmachte, fand viel liebgewordene Tradition vor: die freundliche Atmosphäre des Hauses, den Tagesablauf vom musikalischen Wecken bis zum abendlichen bzw. nächtlichen Tanz. Wieder einmal gelang die Gemeinschaft zwischen den überwiegend jungen und den nicht mehr im allerersten „Plück“ stehenden Teilnehmern, eine Gemeinschaft, die in den sehr nachdenklichen Gottesdiensten ihre Tiefendimension fand. Wieder war die Probenarbeit anregend und vergnüglich. Und wieder gab es ein gut gelungenes Schlußkonzert und eine musikalisch vielgestaltige, witzige Wiesfête.

Zugleich hatte auch diese Woche ihren besonderen Charakter. Mir erschien sie nachdenklicher, nach innen gewandter als alle, die ich bisher mitgemacht hatte. Was trug dazu bei?

1. Vordergründig das in der Wies nicht eben seltene hundsmiserable Wetter, das alle Gelüste, den musikalischen Fleiß Badefreuden zu opfern, im Keim erstickte. Teilweise wurde geradezu mit Verbissenheit geprobt.

2. Erstaunlicherweise der Zustand der Wieskirche. Fast vollständig blieb ihr Glanz unter den Gerüsten verborgen. Einzig das Bild des gegeißelten Heilandes am Hochalter sprach weiter seine eindringliche Sprache. Kehrseite der Medaille: So strahlend wie von der nicht ungefährlichen Höhe der Gerüste wäre das Doppelkonzert von Gabrieli im Kircheninneren wohl kaum erklingen.

3. Eine „neue“ Arbeitsgemeinschaft, geleitet von Frau Dr. Heindrichs über das „Märchen“. Auch die Nichtteilnehmer spürten etwas davon, als beim Abschiedsfest nicht wie in den vergangenen Jahren eine fröhliche Musical-Szene durch den Saal wirbelte, sondern die Referentin – anzusehen wie ein lebendig gewordenes Titelbild aus Grimm's Kinder- und Hausmärchen – ganz einfach Novalis' tief sinniges Märchen aus dem „Heinrich von Ofterdingen“ vorlas und die Zuhörer mit diesen leisen Tönen gefangen nahm.

4. Ein besonderer Abend, an dem Herr Professor Heindrichs – lediglich Zuschauer bei der Woche zu sein, war ihm von der gestrengen Leitung nicht erlaubt worden – sein dreifaches künstlerisches Schaffen vorstellte in Dichtung, Musik und Malerei.

Weiß Gott, keine idyllische Stunde! Gedichte, die leuchtend aufblühten,

abbrachen, offen blieben in unendliche Leere hinein – oder zu unendlicher Fülle? - Vertonungen von Gedichten unserer Tage, in denen die Musik, den Text grell steigend, den ganzen Irrsinn unserer Zeit laut werden ließ – schließlich Bilder, in denen aus ornamental verschlungener Notenschrift sanfte Farbkompositionen wurden. Wer diesen Abend aushielt – nicht alle brachten es fertig – konnte schon sich selbst und die bürgerliche Behaglichkeit des eigenen Lebens in Frage stellen.

Ernst war die Woche also, aber auch sehr heiter. Als Beispiel: ein hinreißendes Trompetenpotpourri im Bierkeller nach dem Konzert.

Mir kam die ganze Woche vor wie eine gut komponierte Passacaglia, ein schönes, ernstes Baßthema, umspielt von heiteren Variationen. Diese Spannung verdichtete sich im Abschlußkonzert: vom frohen Bläserklang des Gabrieli-Konzertes, dem kraftvollen Jubel der Bachmotette über die beschwingten Rhythmen der Haydn-Sinfonie und Beethovens Landlebenseligkeit hin zu dem aufwühlenden Ernst von Mozarts Requiem.

Wieviel Dankbarkeit die Teilnehmer erfüllte, sprach aus den spontanen Bitt- und Dankgebeten des Abschlußgottesdienstes. Denen, die für die Wieswoche Verantwortung trugen und in selbstlosem Einsatz soviel Zeit und Kraft gaben (Wie gerne würde ich alle einzeln nennen!) sei von Herzen Dank gesagt.

Gisela Burmeister